Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 97. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Montag, 13. August. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gebrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.

† **Herford,** 13. Aug. Ueber den Handel mit Giften veröffentlicht der Herr Reg.-Präs. v. Arnstedt zu Minden unterm 24. Juli eine veränderte Verfügung, welche vom königlichen Landrat am 9. d. M. veröffentlicht wird. Die Verfügung regelt namentlich die Aufbewahrung von Giften in der zum Verkaufe derselben berechtigten Handlungen. Ueber die Einrichtung der Gefäße, Giftkammern und Giftschränke sind genaue Vorschriften gegeben. Ebenso enthält die Verordnung die Bestimmungen, unter denen Gifte an das Publikum abgegeben werden dürfen. Danach ist der freihändige Verkauf nur an solche Personen gestattet, welche als zuverlässig bekannt sind und das Gift zu erlaubten, gewerblichen, wirtschaftlichen oder technischen Zwecken benutzen wollen. Andernfalls ist Erlaubnisschein der Polizei nötig. Giftige Farben, die in Tuben oder Stiftform verkauft werden, müssen den Vermerk „Gift" tragen, sind aber sonst im Handel nicht beschränkt. Ebenso sind gebrauchsfertige Oel-, Harz- oder Lackfarben, soweit sie nicht Arsen enthalten, frei. Auch für die Kammerjäger enthält die Verordnung Vorschriften. Dieselbe ist separat mit Anlagen zu beziehen von J. C. C. Bruns in Minden.

† Auch für den Handel mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken hat der Regierungs-Präsident unterm 25. Juli eine Verordnung erlassen. Dieselbe setzt für den gewerbsmäßigen Handel mit Arzneistoffen, soweit solcher überhaupt freigegeben ist, fest, daß derartige Mittel nur in bester Qualität verkauft werden dürfen. Ferner ist genau bestimmt, wie dieselben aufbewahrt werden müssen.

† Ueber unsere abendlichen und nächtlichen Sicherheitsverhältnisse mehren sich die Klagen wieder beträchtlich. So wurde Anfang voriger Woche eine hiesige Dame, die von der Bahn kam, ohne jede Veranlassung von einem Manne ins Gesicht geschlagen. Glücklicher Weise hatte der freche Patron nicht gesehen, daß der Gatte und der Schwager hinter der Dame herkamen und diesen wurde es möglich, den wohlverdienten Lohn voll auszuzahlen, auch eine polizeiliche Bestrafung herbeizuführen. — Am Freitag abend ließ ein Wirt aus Löhne sein Gespann vor dem goldenen Stern einen Augenblick unbewacht stehen. Als er abfahren wollte, war das Gefährt verschwunden. Es mußte die polizeiliche Nachtwache in Anspruch genommen werden und wurde der Wagen schließlich auf der Salzuflerstraße entdeckt. — In derselben Nacht wurde gegen 2 Uhr in der Friedhofsstraße ein Einbruchsversuch gemacht. Der Dieb war in den Hausflur gedrungen. Durch seine Schritte auf Treppe und Flur und durch das Anfassen der Thürklinken erwachte jedoch die Hauswirtin und wurde der Einbrecher verscheucht. Leider hatte es derselbe zu eilig, als daß ihm ein Andenken hätte auf den Weg gegeben werden können. — Alle diese für die Betheiligten höchst unangenehmen Geschichten dürften nicht dazu beitragen, die Sicherheitsverhältnisse Herfords in einem günstigen Lichte erscheinen zu lassen. Es dürfte vielmehr eine gründliche Aenderung des nächtlichen Wachtdienstes sich kaum länger aufschieben lassen. Von den wenigen Polizeisergeanten läßt sich füglich nicht verlangen, daß sie, nachdem sie tagsüber Steuerzettel, Strafmandate, Vorladungen und allerlei Schriftstücke ausgetragen haben, nachts in den ausgedehnten Straßenzügen patrouillieren sollen. Die jetzt hierzu angestellten Nachtwächter scheinen aber in ähnlicher Weise durch das Warten der Laternen, Ansagen der Polizeistunde ꝛc. so beschäftigt zu sein, daß sie sich um den eigentlichen Wachtdienst weniger bekümmern können.

† Der Turnerbund feierte gestern sein 17. Stiftungsfest. Dasselbe begann mit einem Festzuge nach dem Vereinslokal, an welchem außer dem Turnerbund fünf andere Vereine und zwar die Turnvereine aus Kirchlengern, Salzuflen und Vlotho, der Turnverein Jahn aus Herford und der Stiftberger Turnerbund teilnahmen. Im Garten des Herrn Venker wurde dann von den verschiedenen Vereinen ein Schauturnen abgehalten und recht flott geturnt. Eine Festrede hielt der frühere Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtverordneter Engel. Derselbe legte in warmen Worten den anwesenden Jünglingen ans Herz, sich immer mehr im Turnen zu vervollkommnen und die Turnsache hoch zu halten. Besonders gedachte er noch des alten Turnvaters Jahn, der am Tage vorher seinen 115. Geburtstag gefeiert hätte, dann aber des hohen Protektors aller Leibesübungen, Sr. Maj. des Kaisers. Mit einem von den Anwesenden freudig aufgenommenen dreifachen „Gut Heil" auf den Kaiser klang die Rede aus. Am Nachmittag ließ der Besuch leider zu wünschen übrig, wozu wohl das ungünstige Wetter die Ursache war. Freilich mit Unrecht, denn in dem dicht belaubten Brinkmannschen Garten bleibt in der jetzigen Jahreszeit der Aufenthalt auch bei einigen Regentropfen noch ein angenehmer, da das Blätterdach ein sehr dichtes ist. Während des Turnens fand ein sehr schönes Konzert von der stark vermehrten Nadler'schen Kapelle statt. Das Stiftungsfest fand seinen Abschluß mit einem fidelen Festball. Hoffentlich hat es dazu beigetragen, daß die Turnsache neue Freunde gewinnt. Es sollten doch auch Jünglinge und Männer nicht versäumen, sich ihr anzuschließen. Für so viele ist es ein dringendes Bedürfnis, den Körper zu stärken oder doch durch Uebungen gewandt und widerstandsfähig zu erhalten. Die Schweißtropfen, welche im Anfange bei schwierigeren Uebungen wohl vergossen werden, sind nicht umsonst, denn nur in einem gesunden, kräftigen Körper kann ein freudig schaffender Geist wohnen und noch im Alter belohnt sich die Sorgfalt, welche die Jugend einer so echt männlichen Sache widmete. Es sollte daher jeder junge Mann danach streben, ein Meister in allen Zweigen der Turnkunst zu werden. Der Vorteil, den Lungen, Brust und Muskeln davon haben, bleibt für das ganze Leben.

* In der Münsterkirche stehen jetzt unter den sieben Sonnen die beiden mächtigen Löwen, die zu dem Wappen gehören, welches vor der Renovation der Kirche über der Orgel angebracht war. Wie wir hören, soll dieses jetzt links vom Hochaltar hängende Wappen mit den beiden Löwen womöglich wieder über der Orgel angebracht werden. Auch die etwa aus dem 14. Jahrhundert stammende Holzfigur des hl. Christophorus mit dem Jesuskind steht bei den Löwen und läßt sich vermuten, daß sie erneuert und dann an einem geeigneten Platz aufgestellt werden wird.

† Ein schlechter Scherz wurde in der [illegible] Woche gegen eine Witwe in der Elisabethstraße [illegible] Derselben wurde in den Briefkasten ein anonymes Schreiben gesteckt, in dem angekündigt wurde, daß ihr in den nächsten Tagen das Haus angesteckt werden würde. Die geängstigte Frau übergab den Brief der Polizei und wurde die Sache in Untersuchung genommen. Hoffentlich gelingt es, den Urheber dieses sehr unpassenden Witzes zu ermitteln und ihn für derartigen Unfug angemessene Strafe zukommen zu lassen.

Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrika's von **O. Elster.**

(24. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

XIV.

Die einmal erregte Wut der sudanesischen Soldaten war nicht leicht zurückzudämmen. Sie drangen in das Haus Ben Mohameds ein und begannen in den inneren Gemächern, den Stallungen und Vorratshäusern ihr Werk der Vernichtung. Die Offiziere warfen sich jedoch den Wütenden entgegen und trieben sie zurück, da sie nicht wollten, daß die unschuldigen Bewohner des Hauses, Frauen und Sklavinnen von den Rasenden niedergemetzelt würden. Die Sudanesen murrten und verlangten, daß ihnen das Recht der Plünderung zugestanden werden sollte.

In diesem Augenblick traf Bernhard mit den Geschützen und den dieselben bedienenden Mannschaften ein, unter welchen sich einige deutsche Unteroffiziere befanden. Die übrige Bedienungsmannschaft der Geschütze bestand aus Eingeborenen von der Küste und Sansibar, deren Leidenschaft durch das wilde Handgemenge innerhalb der Boma nicht erregt war und sich daher völlig den Anordnungen ihrer Führer fügten.

Lieutenant von Wasmuth ließ die Geschütze vor dem Gehöft Ben Mohameds auffahren und sicherte die Hauptgebäude durch Posten, die er den Artilleristen entnahm. Diese Maßregeln und das Zureden der Offiziere beruhigten die Sudanesen, die nunmehr auf dem freien Platze der Boma ihr Lager aufschlugen.

Bernhard sah nicht ohne tiefe Bewegung den verstümmelten Leichnam Ben Mohameds. Vor kurzer Zeit noch war er der Gastfreund des Mannes gewesen, bis er sich in Feindschaft von ihm getrennt und die Waffen mit ihm gekreuzt hatte. Welche Leidenschaften mochten die Seele des unglücklichen Mannes durchwogt haben, der bis zum letzten Augenblicke den Haß gegen die Europäer nicht zu überwinden vermocht hatte und im Tode noch ihnen einen wilden Fluch entgegenschleuderte.

„Man muß ihm das Ehrenzeugnis ausstellen", sagte Lieutenant Wasmuth, „daß er als tapferer Krieger gefallen ist. Könnte man doch mit solchen Männern dauernde Freundschaft und Frieden schließen, dann läge bald der ganze schwarze Erdteil uns zu Füßen und weite Länder wären der Kultur, dem Handel und dem Verkehr erschlossen. Aber sie leben in einer uns fremden Gedankenwelt und ihr Haß, ihr Fanatismus blendet sie, daß sie die dargebotene Hand des Friedens, der Freundschaft nicht sehen wollen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als sie zu vernichten, wie man die wilden Tiere ausrottet, um der Zivilisation Raum zu schaffen."

„Hast Du das Haus Ben Mohameds schon durchsuchen lassen?" fragte Bernhard nach einer Weile des nachdenklichen Schweigens. „Omar hat uns doch gemeldet, daß Bana Said vom Tanganikasee zurückgekehrt sei, ist auch er in dem Kampfe gefallen oder ist er entflohen?"

„Das Letztere scheint mir das Wahrscheinliche zu sein", entgegnete Lieutenant von Wasmuth. „Während des Kampfes habe ich Bana Said nirgends gesehen, er wird sich durch die Flucht der Gefangennahme entzogen haben."

„Lieber Freund", sprach Bernhard bittend, „versprich mir, wenn Du Bana Said doch noch antreffen solltest, ihn milde zu behandeln. Er ist ein Freund der Deutschen und nur durch besondere Umstände in diesen unglücklichen Kampf verflochten worden."

„Wenn Bana Said sich nicht direkt an dem Kampfe gegen uns beteiligt hat, so mag ihm die feindliche Absicht dieses Mal verziehen werden", entgegnete der Offizier mit ernster Miene. „Es ist genug Blut geflossen und durch klug angewandte Milde gewinnt man sich auch die Herzen selbst der Gegner."

„So höre ich Dich gern sprechen! Und nun komm, laß uns das Haus Ben Mohameds durchsuchen, in dem sich die Weiber, Sklavinnen und Kinder zusammendrängen, fürchtend, daß die wilden Sudanesen sie hinschlachten. Laß uns ihnen Trost und Hilfe bringen."

„Du hast Recht! Nach dem Kampfe muß die Menschlichkeit wieder in ihre Rechte eintreten."

Er winkte einigen Unteroffizieren und Soldaten ihnen zu folgen. Dann schritten die beiden Freunde dem Hause zu, vor dessen Thür sich ein Haufen erschlagener Feinde auftürmte.

Auch in das Haus selbst waren die Schrecken des Kampfes gedrungen. Einige Leichen lagen in den Gemächern. Verwundete hatten sich in die dunklen Winkel verkrochen und streckten jetzt den Deutschen jammernd die Hände entgegen, um Gnade flehend, oder erwarteten in dumpfer Resignation den Todesstreich der feindlichen Waffe. In den letzten Gemächern, in denen die Frauen Ben Mohameds gewohnt hatten und wo sich auch die Wohnung Aruschas befunden hatte, drängten sich die Weiber, Kinder und Sklavinnen zusammen. Vor dem Eingang in diesen Teil des weitläufigsten Gebäudes stand ein riesenhafter Neger, der den nahenden Feinden seinen Speer entgegen hielt, um sie vom weiteren Vordringen abzuhalten.

„Sei kein Thor," rief Lieutenant Wasmuth ihm entgegen, „und nimm Deinen Spieß bei Seite. Glaubtest Du mit dem Speer gegen unsere Feuerwaffen ankämpfen zu können? Wir kommen jetzt als Freunde — wir sind keine Feinde wehrloser Frauen und Kinder!"

Aber der Schwarze rührte sich nicht von der Stelle. Er rollte mit den dunklen Augen, fletschte die Zähne und erhob den Speer, um den auf ihn zutretenen Offizier niederzustoßen. Lieutenant von Wasmuth wich zurück.

„Ich kann doch den Burschen nicht über den Haufen schießen lassen!" wandte er sich an Bernhard.

Da öffnete sich die Thür hinter dem Schwarzen und die in einen langen, dunklen Burnus gehüllte Gestalt eines alten Arabers trat heraus.

„Senke Deinen Speer, Abdul," befahl der Araber dem Neger. „Meinetwegen soll nicht noch mehr Blut fließen. Ihr sucht mich," wandte er sich an die Deutschen, hier bin ich und nun führt mich zum Tode."

„Bana Said!" rief Bernhard, auf den alten Mann zueilend und ihm die Hände entgegenstreckend.

„Das ist mein Name!" entgegnete Said würdevoll, die Kapuze des Burnus zurückschlagend, so daß sein gelblichfahles Gesicht und sein greises Haupt zum Vorschein kam. „Ich beuge mein Haupt dem Sieger und erwarte den Gnadenstoß, der mich vom Leben und Leiden erlösen soll."

„Wie magst Du so sprechen, Bana Said," rief Bernhard tief ergriffen von der resignirten Verzweiflung, welche sich in dem Wesen und den Worten des alten Mannes ausdrückte. „Wir sind nicht Deine Feinde, wir fordern nicht Dein Leben . . ."

„Was seid ihr denn, wenn nicht meine Feinde? Ihr habt mir Alles geraubt, was meinem Leben Wert verlieh, so nehmt mir den auch das Letzte, das armselige Leben."

„Du irrst Dich, Bana Said! Wissentlich haben wir Dir nichts von Deinen Gütern geraubt — da — meine Hand! Schlag ein! Du legst Deine Hand in diejenige eines Freundes!"

Bana Said sah Bernhard mit finsteren Augen an.

„Du nennst mich Deinen Freund? Ein falscher Verräter bist Du, der das heilige Recht der Gastfreundschaft freventlich verletzt hat. In mein Haus hast Du Dich eingeschlichen, meine Vorsicht wußtest Du mit falschen Worten zu bethören, dann folgtest Du mir hierher und nahmst meine unvorsichtig Dir bewiesene Freundschaft zum Vorwand, um in die Boma meines Freundes und Verwandten einzudringen. Hier bethörtest Du den Sinn meiner Tochter, und als ich fortzog an den Tanganikasee, tratest Du Ben Mohamed, der Dir Gastfreundschaft erwiesen, als Feind entgegen, entführtest meine Tochter, machtest sie zu Deiner Sklavin, zu Deiner Geliebten und riefest Deine Freunde herbei, das Haus Ben Mohameds zu zerstören, ihn selbst zu töten. Ich war zu schwach, zu alt, um an dem Kampf teilzunehmen, die eilfertige Reise vom Tanganikasee hierher hat mich auf das Krankenlager geworfen, entfliehen aber wollte ich nicht und so biete ich jetzt mein Haupt Euren Schwertern dar. Macht ein Ende!"

„Du befindest Dich in einem unheilvollen Irrthum, Bana Said," entgegnete Bernhard erregt, „oder man hat Dich absichtlich getäuscht!"

„Die Toten können nicht mehr reden," erwiderte Said finster, „und der Mund ist auf ewig verstummt, der die Wahrheit bekennen könnte. Gegen Tote ist leicht lügen!"

„Du beleidigst mich, Ben Said," rief Bernhard, „wenn Du mir zutraust, ich könnte Dich betrügen. Die Toten sprechen nicht mehr, aber die Lebenden! Ich bin zu stolz, um in Deinen Augen als Lügner zu gelten. Aber frage Deine Tochter, frage ihre Dienerin, frage Deinen Dir er-

* Der Beginn der Jagd ist für den Umfang des Regierungsbezierks Minden für Rebhühner und Wachteln auf den 20. August, ferner für Hasen, Auer-, Birk-, und Fasanenhennen sowie für Haselwild auf den 15. Sept. festgesetzt.

* Die Ziehung der dritten Klasse der 191. königlich-preußischen Klassen-Lotterie findet statt vom 10. bis 13. September d. J.

* Schulversäumnis. Durch Erlaß des Kultusministers ist die Abschaffung der Monatsversäumnislisten bezw. die Bestrafung der Schulversäumnisse auf Grund der Wochenversäumnislisten verfügt worden. Bisher wurden die im Laufe des Monats vorgekommenen Schulversäumnisse in einer Monatsliste zusammengefaßt und für den ganzen Monat mit höchstens 3 Mk. bestraft. Durch das neue Verfahren wird die Bestrafung für jede Woche bis zu 3 Mk. erfolgen, sodaß Eltern und Vormünder, welche nicht mit allem Ernste für den guten Schulbesuch ihrer Kinder sorgen, von jetzt ab bedeutend höher bestraft werden können.

* Postalisches. Nach den Ausführungsbestimmungen zu § 44 der Postordnung sind Briefsendungen, welche nach erfolgter Bestellung oder Abholung von der Post mit neuem Bestimmuugsort bezeichnet zum Zweck der Weiterbeförderung in die Briefkasten gelegt werden, nicht als nachzusendende, sondern als neueingelieferte Sendungen zu behandeln und dementsprechend mit dem vollen Porto zu belegen. Diese Bestimmung wird vom Publiknm immer noch nicht genügend beachtet. Die nachzusendenden Briefe werden vielfach, namentlich auch von Hotelwirten, nicht, wie es sein soll, am Postschalter abgegeben, sondern in die Briefkasten gelegt. Daher kommt es denn, daß die Empfänger solcher Briefe, Postkarten oder Drucksachen, welche vom Aufgabeort frankiert abgesandt sind, schließlich noch 20 Pfg. ꝛc. für dieselben bezahlen müssen, was stets nur ungern geschieht.

* Militärisches. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Ermächtigung erteilt, beurlaubte Soldaten bei kürzerer Urlaubsdauer (bis zu acht Tagen) die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Schnellzüge nach den Sätzen des Militärtarifs bis auf Weiteres in dem Falle freizugeben, daß es sich um Entfernungen über 300 Klm. und um Reisen handelt, die außerhalb der Festzeiten — also nicht an dem Tage vor oder nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten oder während dieser Festtage — angetreten werden. Bei Benutzung von Durchgangs-(D)Zügen sind Platzkarten zu lösen. Das Bedürfnis für die Benutzung von Schnellzügen wird seitens der Truppen auf den Urlaubspässen der Mannschaften durch den Vermerk „Benutzung von Schnellzügen" bescheinigt

Rückenabdruck

Enger, 10. Aug. Auf dem Remontemarkt wurden ca. 100 Pferde vorgeführt, aber nur 7 angekauft. Das schönste und teuerste der angekauften Pferde war von Herrn Oekonom Th. Dresing in Herford.

* **Gohfeld,** 10. Aug. Eine lebhafte Bauthätigkeit herrschte im vergangenen Jahre im Amte Gohfeld-Mennighüffen. Es wurden errichtet: Wohnhäuser 69, Fabriken 2, Scheunen, Stallungen ꝛc. 67, zusammen 138 Gebäude.

* **Bergkirchen,** 10. Aug. In der Wallücke, der nächsten westlichen Bergschlucht von hier, hat seit Kurzem die Georg-Marien-Hütte in Osnabrück die Vorarbeiten zur Förderung von Eisenstein begonnen.

* **Vlotho,** 8. Aug. Am 15. d. Mts. erhält unser Amt auf einen Tag Einquartierung und zwar zwei Batterien vom Feldartillerie-Regmt. Nr. 22 aus Minden. Die Stadt Vlotho bekommt davon den Stab sowie ein Drittel der einen Batterie, die anderen zwei Drittel die Bauerschaft Bonneberg und die übrige Batterie die Bauerschaft Valdorf. Alles mit Verpflegung. (W. Z.)

* **Minden,** 10. Aug. Der Schlachter Wimmer, welcher wegen mehrfacher Wechselfälschung verschwunden und von der königlichen Staatsanwaltschaft in Bielefeld steckbrieflich verfolgt wurde, besuchte das Mindener Schützenfest; er glaubte, unbemerkt zu sein, wurde aber zu seinem größten Erstaunen in einem Zelte daselbst entdeckt, festgenommen und an einen sicheren Ort gebracht.

* **Gütersloh,** 10. Aug. Unangenehme Folgen hatte lt. N. G. Z. ein hiesiger Handwerksmeister von der unterlassenen Anmeldung seines Gesellen zu tragen. Letzterer brach sich, und zwar nicht bei der Arbeit, das Bein und hatte wegen der unterlassenen Anmeldung keinen Anspruch auf die Leistungen der Krankenkasse. Der Meister hat allein den Schaden zu tragen, der gar nicht unbedeutend ist. Also aufgepaßt und jeden neuen Gesellen und Arbeiter sofort bei der Krankenkasse angemeldet!

* **Münster,** 10 Aug. Die Westfälische Jagdausstellung, welche in den Tagen vom 13. bis 23. September hier stattfinden wird, umfaßt sechs Abteilungen, und zwar: 1) Jagdwaffen, Munition, Jagdbekleidung u. s. w. 2) Jagdtrophäen: Geweihe, Gehörne, ausgestopfte jagbare Tiere, sowie präparirte Köpfe, Bälge, Decken, Schädel und Skelette derselben. 3) Fangapparate, Fallen und Locken. 4) Jagdmöbel und Zimmereinrichtungen. 5) Jagdliteratur und -Bilder. 6) Jagdfourage, Speisen und Getränke. Anmeldungen müssen bis zum 20. August erfolgen.

* **Dortmund,** 11. Aug. Das fiscalische Steinkohlenbergwerk bei Ibbenbüren ist, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, infolge Wasserdurchbruchs zum Erliegen gekommen. Dieser Schlag trifft um so härter, als das Werk angesichts der nahen Vollendung der kostspieligen neuen Kohlenwäsche und Briquetfabrik einem lebhaften Aufschwung entgegensehen durfte. Ganz besonders traurig aber wird sich das Los der zur Zeit etwa 2000 Köpfe starken bergmännischen Bevölkerung gestalten. Noch läßt sich nicht ermessen, wie weit die sonstige Bevölkerung in dieser Gegend deren wirtschaftliche Existenz durch den Bergbau vielfach bedingt war, und wie weit die Gemeinden als solche durch das Unglück der Grube mitbetroffen werden.

* **Essen,** 10. Aug. Unsere Stadt, welche zum 1. April k. J. eine Eisenbahndirektion erhält, wird infolge der Neuordnung der Eisenbahnverwaltung nun auch noch Sitz einer Hauptstelle für die Beschaffung des Eisenbahnbedarfs für die westlichen Direktionen werden. Die größere Anzahl von Beamten wird für Essen einen neuen Zuwachs von Bürgern bedeuten.

* **Arnsberg,** 8. Aug. In dem neuesten Berichte der Handelskammer Arnsberg-Meschede-Brilon befindet sich folgender Passus: Es wird im Eingange über die schlechte Lage von Industrie und Handel geklagt und konstatiert, daß der Wohlstand des gewerblichen Mittelstandes in beständigem Rückgange begriffen sei. „Wer allerdings nur nach dem äußeren Schein zu urteilen gewöhnt ist", heißt es dann, „wird geneigt sein, diese Behauptung zu bestreiten. Die zunehmende Putz- und Vergnügungssucht, das Ueberhandnehmen von Vereinen aller Art mit ihren Festen, lassen eher vermuten, daß unser Land sich in einer Periode blühenden Wohlstandes befinde; sie sind es aber gerade, die es unserem sonst so braven Volke schwer machen, sich durch die schlechten Zeiten durchzukämpfen, indem sie seinen von den Vätern ererbten Sparsamkeitstrieb zerstören, seine Arbeitskraft und Arbeitslust lähmen. So sehr wir sonst des steten Eingreifens der Gesetzgebung und der Polizei in alle möglichen Verhältnisse müde sind, so würden wir doch gesetzliche Maßregeln gegen diese Pest berechtigt finden, wenn sie vorerst auch nur in schwerer Besteuerung der Lustbarkeiten und Vergnügungen aller Volksschichten beständen."

* **Halver,** 11. Aug. In Sachen der durch den verstorbenen Abgeordneten vom Heede in Konkurs geratenen Volksbank hat eine Versammlung von Aktionären zum Schutz der Interessen derselben stattgefunden, welche beschloß, gegen den Aufsichtsrat und das Gründungskomitee gerichtlich vorzugehen, um von diesen eine Schadloshaltung für den den Aktionären durch die Veruntreuungen der beiden Vorstandsmitglieder vom Heede und Becker entstandenen und noch entstehenden Schaden zu verlangen, wenn nicht eine gütliche Vereinbarung möglich ist. Der Anwesende des Aufsichtsrats erklärte aber für seine Person, daß er sich nicht für haftbar erachte und deshalb auch nicht zu einer Entschädigung verstehen könnte. Mit der Untersuchung dieser Angelegenheit wurde ein Ausschuß betraut.

* **Crombach,** 10. Aug. Gestern abend ereignete sich hier ein betrübender Unglücksfall. Der jugendliche Sohn des Mühlenbesitzers Schleifenbaum hierselbst schoß in der Nähe seiner Wohnung mit einem mit einer Patrone geladenen sog. Tesching nach Spatzen. Als gerade ein Schuß krachte, ging ein sechzigjähriger Mann des Weges vorüber und wurde so unglücklich in die Brust getroffen, daß er sofort tot zusammenbrach.

* **Barmen,** 10. Aug. Eine Diebesbande von fünf Personen, die in der Nähe von Oberhausen zusammen in Arbeit gestanden hatten, brachen nachts in das Gipkensche Uhrengeschäft in Emmerich ein und räumten das ganze Schaufenster aus; mehr als 200 Taschenuhren fielen den Dieben in die Hände, ferner Ketten, Brillen u. s. w.; der ganze Raub dürfte einen Wert von 8000 Mk. haben. Die Hausbewohner erwachten erst, als die Diebe schon abgezogen waren. Man nahm sofort die Verfolgung über die holländische Grenze auf und fing mit Hilfe der holländischen Polizei drei der Burschen in einen Walde zwischen Zeddam und Wehl ein; ein vierter wurde bei's Heerenberg festgenommen. Der fünfte, ein geborener Emmericher namens Wolters, ist leider entkommen. Die Diebe hatten den Raub schon geteilt und jeder trug seinen Anteil, so daß der Schaden für den Bestohlenen nicht so groß ist. Die vier Verbrecher sitzen zu Arnheim in Haft und werden von dort ausgeliefert werden.

* **Düren,** 12. Aug. Der Großindustrielle Kommerzienrat Eduard Hösch ist am Freitag gestorben.

---

gebenen Diener Abdullah, und Du wirst die Wahrheit hören. Der Tote, den Du betrauerst und dessen Tod auch ich beklage, da er die Wahrheit bekunden könnte, hat Dich getäuscht. Er war Dein Freund nicht."

„Du sagst, ich solle meine Tochter fragen — wo befindet sich meine Tochter? In der Gewalt meiner Feinde und sie wird aussagen müssen wie Du, wie meine Feinde es ihr vorschreiben. Auf das Geschwätz einer Dirne, die Deine Geliebte geworden ist, gebe ich nicht mehr, als auf das Murmeln des Wasserbaches oder des Säuseln des Windes."

„Wiederum irrst Du. Deine Tochter befindet sich nicht in meiner Gewalt, sie ist nicht meine Geliebte —"

„Was sprichst Du da?"

„Ich denke viel zu hoch von Dir und Aruscha, ich liebe Deine Tochter viel zu sehr, als daß ich sie zu der entehrenden, schmachvollen Stellung erniedrigen könnte, welche Du andeutest. Zu meinem rechtmäßigen Weibe, zu meiner freien Gattin für mein ganzes Leben will ich sie nehmen, der Tote aber, Ben Mohamed, wollte sie Dir entführen, wollte sie zu seiner Sklavin, zu seiner Geliebten erniedrigen. Er wollte sie weit fort in das Innere entführen, wohin Dein Arm, Deine Macht nicht reichte, deshalb entfloh sie ihm, deshalb begab sie sich unter meinem Schutz, deshalb verteidigte ich sie gegen Ben Mohamed und führte sie ihrem väterlichen Hause wieder zu, in dem sie binnen wenigen Tagen wieder eingetroffen sein wird."

Mit stieren Augen und den Ausdruck grenzenloser Ueberraschung starrte Said den Sprechenden an. Dann entrang sich ein Schrei den zitternden Lippen und er schlug sich mit der Faust vor die Stirn und zerriß sein Hemd. Wie vom Blitz getroffen sank er plötzlich zu Boden, verhüllte sein Antlitz und blieb regungslos liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Der Kaiser brachte den ganzen Freitag auf See zu und kam erst am Abend wieder an Land, um das Diner bei der Königin von England in Osborne einzunehmen. Das Gefolge des Kaisers und die Offiziere der deutschen Schiffe wohnten einem von der Königin veranstalteten Gartenfest in New-Forest bei.

Am Sonnabend nachm. gab der Kaiser einen Thee an Bord der „Hohenzollern." Abends veranstaltete die Königin in Osborne ein Diner, an welchem auch Lord Salisbury teilnahm.

Der Kaiser wird sich nach seiner Rückkehr nach Berlin, wie die „Schles. Ztg." mitteilt, in der Woche vom 18. bis 25. d. M. auf den Schießplatz Kummersdorf begeben, um daselbst Besichtigungen, speziell der Fußartillerie, vorzunehmen.

Anläßlich des Erdbebens in Konstantinopel hat Kaiser Wilhelm die Summe von 10000 Mk. bewilligt. Davon sind 5000 Mark zu allgemeinen Zwecken der Unterstützung Beschädigter bestimmt. Die übrigen 5000 Mk. sind ausschließlich der deutschen Schule in Konstantinopel zugewandt.

Die Kaiserin Auguste Victoria besucht am Montag die Kaiserin in Kronberg. Die Abreise nach Potsdam ist auf Donnerstag festgesetzt Vorher kommt die Kaiserin Friedrich nach Wilhelmshöhe.

Der Reichskanzler wird am 26. August in Karlsbad zum Kurgebrauch eintreffen.

Eine Feier der Schlußsteinlegung des Reichstagsbaues in Anwesenheit des Reichstags sollte am 18. Oktober stattfinden. Diese Meldung wird jetzt aber als nicht zutreffend bezeichnet. Eine solche Absicht habe zwar früher bestanden, jedoch nicht an allen zuständigen Stellen Zustimmung gefunden.

Daß die Anarchisten auf die Bemerkung des Fürsten Bismarck, man müsse die Anarchisten wie die Schweine einsperren, in Wut geraten würden, war zu erwarten. Sie geben dieser ihrer Stimmung durch folgenden bodenlos gemeinen Artikel Ausdruck: „Bismarck, der tölpelhafteste politische Gauner der jüngsten Vergangenheit ist jetzt alt und schwachsinnig geworden . . . Wer zweifelt wohl noch daran, es mit einem Idioten zu thun zu haben. Und ein derartiges flachköpfiges Individuum hatte einst die Macht, Tausende von Menschen durch die Folgen seiner Emser Depeschenfälschung ums Leben zu bringen. Ein guter Belag für das Niveau, auf welchem sich die herrschende Gesellschaft befindet." Und das wird in Berlin gedruckt und verbreitet!

Vor 14 Tagen erhielt die Hofbuchdruckerei von Mittler und Sohn in Berlin einen Drohbrief, in dem angekündigt wurde, daß man das Geschäftsgebäude in die Luft sprengen wolle, weil dort ein den Anarchisten unangenehmes Buch hergestellt worden. Dem ersten Drohbrief ist nun ein zweiter gefolgt, worin es heißt, daß die Urheber des ersten Drohbriefes wieder in Berlin eingetroffen seien, und daß das Zerstörungswerk trotz aller Vorsichtsmaßregeln vor sich gehen werde.

In Berlin ist wieder einmal ein Streik in Sicht. Die Werkstätten-Vertrauensleute der Metallarbeiter haben beschlossen, eifrig für ihren Agitations- und Unterstützungsfonds zu sammeln, da bei der Inangriffnahme der Arbeiten für den Bau der elektrischen Eisenbahnen und der Berliner Gewerbeausstellung eine umfangreiche Lohnbewegung inszeniert werden soll.

Die sächsische Polizei geht neuerdings gegen Verrufserklärungen mit besonderer Strenge vor. Die Zwickauer Amtshauptmannschaft hat sogar verfügt, daß künftighin auch derjenige wegen groben Unfugs zu bestrafen ist, welcher durch Anschlag, Zeitungen und Flugblätter oder in Versammlungen die Gesinnungsgenossen auffordert, daß sie nur in bestimmten, von der Parteileitung namhaft gemachten Geschäften ihre Einkäufe besorgen sollen.

Zur Tabakfabrikatsteuer-Enquete erläßt der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und -Händler neuerdings folgende Erklärung: „Verschiedene Mitteilungen seitens unserer Mitglieder lassen erkennen, daß an einigen Orten die Behörden den Versuch machen, die Ausfüllung der für die vom Reichsschatzamt versandten Fragebogen bezüglich einer Tabak-Enquete durch Androhung von Geldstrafen zu erzwingen. Wir sind der Ansicht, daß ein Recht zur Verhängung solcher Strafen nicht existirt, daß vielmehr Niemand zur Beantwortung der gestellten Fragen gezwungen werden kann. Wir können daher allen Denen, welchen ein derartiges Strafmandat zugehen sollte, nur raten, richterliche Entscheidungen anzurufen." Der Vorstand ersucht, Mitteilungen über derartige Fälle an ihn gelangen zu lassen.

Vor einiger Zeit wurde die Thatsache festgestellt, daß im Heere mehrere Soldaten dienen, die während der Leistung des Militärdienstes Unfallrente beziehen, und in einem anderen Falle wurde einem Soldaten auch besonders der Weiterbezug der Rente auch während der Dienstzeit zugesprochen. Es gelten also eine Anzahl von Personen im bürgerlichen Leben als erwerbsunfähig, die trotzdem dem Heere angehören. Die „Voss. Ztg." macht nun darauf aufmerksam, daß diese Anomalie auch in dem neuen Entwurf der Unfallversicherung nicht beseitigt wird.

Eine Umgestaltung in der Beschaffung der

C. Collberg, Hofphotograph
Feinste Ausführung. Täglich Aufnahmen.

Spezialität: Vergrößerungen.
Tägliche Aufnahmen.
Feinste Ausführung.

Uniformgegenstände für die Truppen ist, wie gemeldet wurde, in der Weise geplant, daß der ganze Bedarf künftig von Corpsbekleidungsämtern gedeckt werden soll. Gleichzeitig ist beschlossen worden, die Anfertigung der Sachen in den Civilstrafanstalten bewirken zu lassen, soweit die Oekonomiehandwerker der Bekleidungsämter hierzu nicht ausreichen.

Der Dijoner Schwurgerichtshof verurteilte drei Anarchisten wegen Verherrlichung Caserios und wegen anarchistischer Propaganda zu Strafen von drei Jahren Gefängnis bis zu fünf Jahren Zwangsarbeit. Auch sonst haben zahlreiche Aburteilungen von Leuten stattgefunden, welche die Ermordung Carnots guthießen. In Besongon wurde auch ein Soldat des 7. Fußartillerie-Regiments wegen dieses Vergehens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurden die Anarchisten Monod, Quesned uud Gaillard wegen desselben Vergehens zu Gefängnisstrafen von 2 Jahren verurteilt.

In Marokko gährt es auch unter der Herrschaft des neuen Sultans an allen Ecken und Enden. Neuerdings herrscht unter den marokkanischen Stämmen in der Umgebung von Mazagan nach in Madrid eingegangenen Meldungen eine nicht unbedeutende Bewegung. Der Gouverneur befürchtet einen Angriff. Die europäische Kolonie bittet um Entsendung von Kriegsschiffen.

Den Spaniern erwachsen in Marokko als Nachspiel der Melilla-Affäre fortgesetzte Verdrießlichkeiten. Da die marokkanische Regierung den vollen Betrag der ersten Rate der ausbedungenen Kriegsentschädigungssumme bisher noch nicht gezahlt hat, so will die spanische Regierung nach Ablauf der zweiten Frist spanische Beamte in den marokkanischen Zollämtern anstellen und die Hälfte der Zolleinnahmen beschlagnahmen lassen.

Zum Räuberwesen in Serbien kommt wieder eine charakteristische Meldung. In Gradiste umzingelte eine Haiduckenbande ein Dorf, wobei es zwischen den Räubern und den Bauern zu einem förmlichen Kampfe kam. Die Bauern hatten 4 Tote und 2 schwer Verletzte.

Die russischen Nihilisten lassen auch wieder einmal von sich hören. Als am Donnerstag das neuvermählte Paar Großfürst Alexander Michailowitsch und Großfürstin Xenia nach der Hochzeit zum Ropschinska-Palais bei Krasnoje Sselo, fuhr, wurde der Kutscher des Großfürstlichen Dreigespanns durch das Feuerwerk geblendet. Die Pferde gerieten in den Graben. Der Wagen schlug um. Die Großfürstin Xenia wurde hinausgeschleudert, erlitt aber nur unbedeutende Abschürfungen am Gesicht und eine Verstauchung der rechten Hand. Der Großfürst blieb unverletzt. Der Kutscher ist schwer verletzt. — Es wird nun vermutet, daß hier ein nihilistisches Attentat vorliegt.

Auf dem Kriegsschauplatze in Ostasien haben die kriegerischen Aktionen, welche seit den für die Japaner erfolgreichen Kämpfen bei Asan, die in den Tagen vom 27. bis 30. Juli stattfanden, vollständig geruht haben, wieder begonnen. Ermutigt durch ihre bisherigen Erfolge, hat die japanische Flotte einen Vorstoß gegen chinesisches Gebiet selbst unternommen. Eine Depesche aus Tschifu vom Freitag meldet: Die japanische Flotte griff Freitag früh Wei-hai-wei an. Auf der einen Seite zurückgeschlagen, versuchen die Japaner jetzt auf der anderen Seite durchzudringen. Wei-hai-wei, welches auf einer vorspringenden Landzunge der Halbinsel Korea westlich gegenüber liegt, ist einer stärksten Kriegshäfen Chinas, der fast das gesamte Arsenal der chinesischen Flotte birgt. Nach dem Bericht des früheren chinesischen Marine-Instrukteurs, des englischen Kapitäns Lang, der s. Z. die Errichtung dieses festen Platzes bei der chinesischen Regierung durchsetzte, ist Wei-hai-wei der größte chinesische Waffenplatz. Die Befestigungen sind moderner Art, im Hafen befinden sich Armstrongkanonen auf versenkbaren Lafetten und gegen 35 schwere Kruppsche Geschütze. Die japanische Flotte hat demnach nicht geringen Mut bewiesen, als sie sich an die Eroberung dieses Platzes heranmachte.

Auch zu Lande sind demnächst ernste Kämpfe zu erwarten. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Shanghei gemeldet wird, verlautet dort, daß japanische Truppen in Stärke von 12 000 Mann in Fusun und 8000 Mann in Yuensan auf Korea gelandet sein. Diese Truppen würden sich um Söul zusammenziehen, um den von Norden kommenden chinesischen Truppen entgegenzutreten. Von diesem letzteren wird behauptet, daß sie vor Ende September eine Stärke von 60000 Mann erreichen würden.

In China hat zwar das auswärtige Ministerium den im Lande lebenden Fremden Schutz und Sicherheit verbürgt, aber die Japaner flüchten doch in Massen.

Rußland und Frankreich hatten in den letzten Tagen einen lebhaften Depeschenwechsel, um eine Verständigung über eventuelle gemeinsame Schritte zu erzielen, falls die Lage zum Nachteile Rußlands sich ändern sollte.

England scheint nun doch zu Schritten gegen Japan wegen des untergegangenen Schiffes „Kowshing“ entschlossen.

Deutschland wird Mitte d. M. noch zwei weitere Kreuzer, nämlich „Condor“ und „Cormoran“ von Kiel aus absenden. Diese Schiffe sind mit 16 Schnellfeuergeschützen armiert. Es werden aber gegen 2 Monate vergehen, ehe sie am Kriegsschauplatze eingetroffen sein werden, da der zurückzulegende Weg ja ein äußerst langer ist. Es werden dann 7 deutsche Kriegsschiffe mit 1293 Mann Besatzung in Ostasien sein.

Vermischtes.

Von schweren Gewittern mit orkanartigem Sturm und Hagelschlag sind die Kreise Flatow, Schlochau, Konitz und Deutsch-Krone heimgesucht worden. Auf mehr als zwanzig Stellen wurden durch Blitzschlag Gebäude mit Erntevorräten eingeäschert. In vielen Ortschaften ist das noch nicht abgeerntete Getreide, sowie die Obsternte vollständig vernichtet. Fünf Personen wurden durch Blitzschlag getötet.

Wegen Wassermangels hat der Magistrat zu Eisleben sämmtliche Hausleitungen geschlossen.

Beim Baden im Bugflusse wurde ein 12jähr. Knabe in Sokal (Galizien) von einem Wirbel ergriffen. Mutter und Schwester suchten ihn zu retten. Beide ertranken, während der Knabe gerettet wurde. Die ertrunkene Frau war Mutter von 7 kleinen Kindern.

Bei einem Eisenbahnunglück, welches Donnerstag abend bei Lincola in Nebraska sich ereignete, wurden 24 Personen getötet. Ursache des Unglücks war die böswillige Entfernung einer Schiene. Als des Verbrechens verdächtig wurde ein Neger verhaftet.

Schiffszusammenstoß. Im Hafen von Messina stießen die transatlantischen Dampfer „Toscana“ und „Amerika“ so heftig zusammen, daß die „Toscana“ sofort sank. Vier Matrosen ertranken, der Kapitän starb plötzlich. Der Kommandant der „Amerika“ wurde verhaftet.

Mehrere Schwiegersöhne hatten ihre Schwiegermutter verklagt, weil sie sich weigerte, eine Aufstellung über den Nachlaß ihres Mannes anfertigen zu lassen. Sie erklärte, dazu nicht verpflichtet zu sein, denn alles, was der Mann hinterlassen habe, sei gemeinsame Errungenschaft, womit sie machen könne, was sie wolle; ja, wenn sie in ihrem 62. Lebensjahre noch einmal heirate, hätten ihre Schwiegersöhne und Töchter auch nichts hineinzureden, sie könne noch alles verleben. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht; es erklärte die Frau als Statuar-Erbin verpflichtet, innerhalb eines Monats eine Aufstellung zu machen und verurteilte sie noch in die Kosten des Prozesses.

Was kostet ein Kanonenschuß! Das Patent-Büreau von B. Reicholt giebt hierüber Aufschluß in Ziffern, die wohl kaum Jemand erwartet und durch ihre Höhe geradezu verblüffen müssen. Aus jedem Schiffsgeschütz von 110 Tonnen, schreibt das genannte Büreau, kostet jeder Schuß

Pulver 400 kg ca.	1900 Mk.
Projektil 900 kg ca.	2175 „
Seide für die Patrone ca.	85 „
zusammen	4160 Mk.

Was den Gebrauch dieser furchtbaren Zerstörungswerkzeuge noch kostspieliger macht, ist der Umstand, daß solch ein Geschütz nicht über 90 Schüsse abgeben kann, ohne bedeutender Reparaturen zu bedürfen, oder in den meisten Fällen überhaupt nicht mehr gebrauchsfähig zu sein. Das Geschütz hat dann nur noch den Wert alten Metalles. Nachdem nun das Geschütz ca. 400 000 Mk. kostet, so kommen zu obiger Summe der Kosten eines Schusses noch 4444 Mk. Abnutzungskosten per Schuß hinzu, so daß also jedesmal Ladung und Schuß einen Wert von 8604 Mk. repräsentiren. Ein Schuß kostet jedoch Millionen, wenn durch denselben ein Kriegsschiff sinkt, und auf diese Weise verloren geht.

Ein Radfahrer wurde in Mainz von drei den besseren Ständen angehörigen Herren angerufen und von einem vom Fahrzeuge geworfen. „Bubenstreich“ war die einzige Antwort des Angefallenen, der sich wieder auf sein Rad setzen und davoneilen wollte; aber das ließen die drei nicht zu; mit Stöcken hieb man auf ihn ein. Doch jetzt änderte sich das Bild. Plötzlich ergriff der Radfahrer erst den einen, hob ihn in die Luft und ließ ihn dann nicht zu sanft auf den Boden gleiten. Die beiden andern aber packte er gleichzeitig und rieb sie wie Mühlsteine aneinander. Ganz geknickt und blessiert zogen die Herrchen davon; die Zuschauer aber freuten sich, daß der „stärkste Mann von Mainz“, der Ehrenpräsident des Athleten-Klubs, so seine Kraft anzuwenden gewußt hatte.

Eine merkwürdige Reichtumsquelle hat sich in Ober-Tonkin nach einem Berichte des französischen Consuls daselbst aufgethan. Dieselbe liegt in Holz-Minen. Es handelt sich um einen früheren Fichtenwald, der von der Erde verschwand. Einige der Bäume sind eine Elle stark im Durchmesser; dieselben liegen in einer gleitenden Lage im sandigen Boden, der sie in einer Tiefe von 6 Metern bedeckt. Da die Zweige an den Spitzen wohl erhalten sind, so ist anzunehmen, daß sie noch nicht allzu lange verschüttet sind. Das Holz, das aus diesem Bergwerke gewonnen wird, ist unverwüstlich und die Chinesen kaufen es in großen Quantitäten zur Sargfabrikation.

Im englischen Postwesen ist eine Verbesserung eingeführt worden. Das amtliche Formular der Postkarte kann von nun an auch durch einen Papierzettel von der Größe der Postkarte ersetzt werden und gilt, mit der Halfpenny-Marke beklebt, als Postkarte.

Ein nettes Geschichtchen wird aus Neudietendorf geschrieben: Kommt da ein alter Herr, bestellt sich eine Tasse Kaffee im Wartesaal, schlürft dieselbe auch mit viel Behagen, vergißt aber, als plötzlich zum Einsteigen gerufen wird, das Zahlen und eilt dem Zuge zu. Der Kellner hinterher, stellt den Herrn, als er eben im Begriff ist, in ein Coupee 1. Klasse einzusteigen. „Bitte, ich bekomme den Kaffee bezahlt!“ Mit dem Ausdrucke der Entschuldigung greift der alte Herr in die Tasche und hängigt dem wartenden Ganymed den erforderlichen Betrag aus. In demselben Augenblick kommt der Schaffner und fordert die Fahrkarten. Da — eine neue Verlegenheit! Der vergeßliche Passagier durchsucht krampfhaft alle Taschen, ohne indeß sein Rundreiseheft zu finden. Schon setzt der Kondukteur seine Amtsmiene auf, da kommt glücklicherweise der Kellner mit dem Heft angestürzt, welches er im Wartesaal neben der Kaffeetasse des alten Herrn gefunden. Der Schaffner wirft einen Blick auf den Umschlag, um den Namen zu prüfen; im nächsten Augenblick greift er salutirend an die Mütze. Das Billet gehörte — Herrn Finanzminister Miquel, der augenblicklich zur Erholung in Thüringen weilt.

Ein Praktischer. Student A.: „Denke Dir, diese Nacht habe ich doch draußen schlafen müssen, weil ich meine eingemietete Wohnung nicht wiederfinden konnte!“ — Student B.: Geschieht Dir ganz recht, weshalb verschickst Du auch bei solchen Gelegenheiten keine Zirkulare an die Nachtwächter!“

An der Quelle. Fräulein: „Ihr Bursche gefällt mir, der junge Mensch macht einen sehr intelligenten Eindruck.“ — Lieutenant: „Glaub's; Kerl ist schon zwei Monate bei mir!“

Im Examen. Fähnrich (auf die Frage des Examinanten, etwas über die Cyclopen zu erzählen): „Die Cyclopen besaßen nur ein Auge und sind deshalb wahrscheinlich die Erfinder des Monocle.“

Ordnungsliebend. Alter Junggesell (dem Notar sein Testament diktirend): . . . Meine Haushälterin bekommt fünftausend Mark . . . davon gehen aber zwanzig Pfennig für einen Teller ab, den sie vergangene Woche zerbrochen hat!

Vom Kasernenhofe. Unteroffizier. Was schneiden Sie fürn Gesicht, Faulhuber? Rekrut: Der Tornister drückt so! Unteroffizier: Natürlich, Sie Faulenzer möchten sogar das Kommißbrod aus Aluminium haben!

Telegramme.

Reichenberg, 13. Aug. Die Tannwalder Baumwollspinnerei ist teilweise niedergebrannt; der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Gulden.

Budapest, 13. Aug. Hier streiken bereits über 4000 Tischlergesellen, dieselben verhalten sich ruhig. Viele Unverheiratete sind nach dem Auslande gereist.

Wien, 13. Aug. Gestern früh wurde hier auf der Feuerwerkswiese im Prater ein Monstremeeting zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts abgehalten. An demselben nahmen 50,000 Arbeiter teil. Das Meeting verlief ohne jeden Zwischenfall.

Paris, 13. Aug. Gestern Nachmittag wurde das Urteil im großen Anarchistenprozeß gefällt. Nach den Verteidigungsreden und der Erwiderung des Generaladvokaten Bulot zogen die Geschworenen sich zu einer langen Beratung zurück, bei welcher alle Angeklagten mit Ausnahme von drei, nämlich Orsi, Chericotti und Berlani als unschuldig erkannt wurd[illegible]

Paris, 13. Aug. Der Gerichtshof von Nancy hat in Gemäßheit des neuen Anarchisten-Gesetzes einen Deutschen (Elsaß-Lothringer), der den Mord Carnots gutgeheißen, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Paris, 13. Aug. Gestern erhielt Turpin seine sämtlichen Schriftstücke von der Regierung zurück.

Paris, 13. Aug. Die Hinrichtung Caserios soll wegen des bis zum 15. August dauernden Musikwettstreites in Lyon erst nach diesem Tage stattfinden.

London, 13. Aug. In Aldershot, wo der deutsche Kaiser heute die englischen Truppen Revue passiren läßt, sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Kaiser wird beständig von einer Abteilung des 1. Regiments der Royal-Dragoon umgeben sein. Am Dienstag reist der Kaiser nach Gravensend ab.

London, 13. Aug. Eine Meldung aus Peking sagt, außer der gelben Jacke sei auch die Pfauenfeder dem Vizekönig abgenommen worden, wodurch der Rang „Vizekönig“ sich um 3 Grade erniedrigt.

Madrid, 13. Aug. Aus Tanger wird gemeldet, daß mehrere Kabylenstämme in offenem Aufruhr sind. In verschiedenen Khalifalen wurden die Würdenträger getötet oder gefangen genommen. Die Aufständischen erwählen selbst ihre Caids. Als Ursache des Aufstandes werden die Erpressungen der Vertreter der Behörden angesehen.

Voraussichtliches Wetter.

14. August: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges und trübes, etwas wärmeres Wetter mit Regenfällen und Gewittern.
15. August: Wechselnd bewölktes, bei Tage etwas kühleres, windiges Wetter mit etwas Regen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegr. 1830 (alte Leipziger.) Es sind vom 1. Januar bis Ende Juli 1894 3699 Versicherungen über 26 372 700 M. beantragt worden, 265 Versicherungen über 2 471 000 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Als gestorben wurden in derselben Zeit angemeldet 454 Mitglieder, die mit 2 857 200 M. versichert waren. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende Juli 1894 auf 60 500 Personen mit 419 Millionen M. Versicherungssumme. Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenseitigkeitsanstalt ist, fließen alle Ueberschüsse den Versicherten wieder zu. Die Dividende der letzteren beträgt für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen im laufenden Jahre 42% der ordentlichen Jahresprämie und bei abgekürzten Versicherungen außerdem 1½% der Summe der gezahlten Zusatzprämien, was mit Rücksicht auf anderweite Auslassungen über diesen Punkt hier ausdrücklich hervorgehoben werden mag. Würde eine Dividende auf die Zusatzprämie nicht gezahlt, so wäre der Dividendensatz auf die ordentliche Jahresprämie noch wesentlich höher als 42%.

Kinder

=Lätzchen 10 Pfg., =Jäckchen 35 Pfg., =Kleidchen 75 Pfg., =Schürzen 50 Pfg., =Röckchen 100 Pfg., =Hemdchen 20 Pfg., =Corsetts 50 Pfg., wollene Strümpfe 30 Pfg., Damen=Schürzen 40 Pfg., =Corsets 100 Pfd., =Röcke 175 Pfg., =Strümpfe 75 Pfg., Handschuhe 20 Pfg., =Wäsche, Knaben=Sport=Hemden 140 Pfg., =Jacken 90 Pfg., =Wäsche, =Hosenträger 40 Pfg., Herren=Hosenträger 50 Pfg., =Kragen 10 Pfg., =Manschetten 15 Pfg., =Unterhosen 80 Pfg., =Unterjacken 90 Pfg., =Cravatten 75 Pfg., leinene Taschentücher 35 Pfg., Handschuhe 36 Pfg., wollene Socken 90 Pfg.

Zu haben im **Ausverkauf** bei **Ferd. Mattis.**

Bekanntmachung.

Die **Gebr. Uekermann,** z. Schweicheln beabsichtigen von ihrer Brauerei Felsenkeller über die Grundstücke der Kolone Vahle Nr. 23, Kötter Nr. 62, Brunstein Nr. 27, Vahle Nr. 40 und Wehmeyer Nr. 71 Schweicheln zur Verbindung mit der Köln=Mindener Staatsbahn in der Richtung auf Herford zu ein Anschlußgleis zu bauen.

Dies Unternehmen wird hierdurch in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Juli 1892 öffentlich bekannt gemacht mit dem Bemerken, daß der Bauplan nebst den Anlagen während 14 Tagen, vom **11. d. M. ab**, zu jedermanns Einsicht beim Gemeindevorsteher in Schweicheln offen liegt.

Einwendungen gegen den Plan sind bis zum 25. d. Mts. beim Königlichen Landratsamte schriftlich anzumelden, oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Herford, den 10. August 1894.

Der Amtmann.
Blancke.

Bekanntmachung.

Die technische Revision der Maaße und Gewichte durch Herrn Aichmeister Krömker wird in der Zeit vom 4. bis 16. September cr. vorgenommen werden.

Indem wir die Gewerbetreibenden hierauf aufmerksam machen, fordern wir dieselben auf, ihre Maaße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor der Revision zur aichamtlichen Prüfung zu bringen. Werden ungestempelte, unvorschriftsmäßige oder solche Maaße und Gewichte bei der Revision vorgefunden, an deren Richtigkeit Zweifel entstehen, erfolgt ohne Weiteres die Beschlagnahme und auch Bestrafung. Auch in solchen Gewerbebetrieben (Fabriken), in welchen neben dem Vorwiegen und Vermessen bei Akkordverträgen im Verkehr mit dem Publikum, sei es im kleinen oder im großen, sowie für die Lohnfeststellung benutzten Maaße pp. stattfindet, wird diese Revision ausgedehnt werden.

Die Polizei=Verwaltung.
Der Bürgermeister.
Quentin.

Milch=Kontrolle.

Becher zu Hartum, den 8. August: 0,0313 spez. Gew.; 3% Fett; 11,4% Trockensubst.; 10% Rahm. — Gute Milch.

Die Polizei=Verwaltung.

Die Lieferung der zur Anfertigung der **Durchlässe** und **Brücken** des Anschlußgeleises sowie zum Bau von **Kellern** auf der Brauerei der Herren Gebr. Uekermann erforderlichen

Ziegelsteine

ist zu vergeben und wird um Einreichung schriftlicher Angebote frei Bauplatz ersucht.

Herford, den 10. August 1894.

G. König.

Eine
Arbeitsfrau
für die Morgenstunden gesucht.
Bäckerstr. 644, 1. Etage.

2 tüchtige
Plätterinnen
für alte und neue Wäsche sucht auf sofort **Frau J. Ruthe, Lage** i. L., Wäscherei und Plätterei.

Ein Bäckergeselle
sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension
an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Nachzufragen Rennthor 79.

— 1000 —
Dr. Pollaenders schwedische
Abführ= und Blutreinigungs=Pillen
sind das angenehmste, magenstärkende blutreinigende Abführmittel, welches existiert. Wegen ihrer großartigen Wirkung werden dieselben bei Magendrücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhlgang, Hämorrhoiden, Geschwüren, Finnen im Gesicht 2c. allen ähnlichen Pillen vorgezogen. **Preis per Schachtel 1 Mark. in den Apotheken.** — Man verlange ausdrücklich **Dr. Polländer's Pillen. Haupt=Depot: Hansen & Cie. in Trier.**

Rlc.: Extr. Rhei 3,5 Extr. Tarax 2,0 Extr. Aloë 3,5 Fruct. Anisi, Foenic. Carviana 0,2 Junip. 0,4.



Fahr=Räder

von der weltbekannten Firma
Dürkopp & Co.,
solide und elegant und von größter Leistungsfähigkeit unter Garantie.

Ich gewähre hohen Rabatt, bewillige Ratenzahlungen und nehme alte Räder in Zahlung an.

Kleine Reparaturen werden unentgeltlich und größere gegen billigste Berechnung ausgeführt.

Unterricht im Fahren gratis.

Carl Meißner, Steinstraße.

Neu! **Neu!**

In unserm Verlage erschien:

Formular zum Zahlungsbefehl.

Dasselbe ist von einem erfahrenen Fachmann entworfen, äusserst praktisch eingerichtet und bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Gerichtsformulare. Wer daher einen Zahlungsbefehl zu beantragen hat, sollte sich nur dieses neuen, von uns verlegten Schemas bedienen.

Buchdruckerei von Martin Herrmann.

Wir empfehlen:
Feinsten Ringofen=Stückkalk à Scheffel Mark 0,45
Guten Trichterofenkalk (zum Mauern) 10 Scheffel für 3 Mark
Düngerkalk 12 Scheffel für 3 Mark.
Ravensberger Kalkwerke, Borgholzhausen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
60300 Personen und **418** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **118** Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **81** Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1894
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** fünfjähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs=Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.** Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter

Ed. Schmedding in Herford.

Colonialwaren=Handlung
von
Heinrich Grote, Herford

empfiehlt:
Ia. **Livorneser Salat=Oel** per Liter Mk. 1,40
feinstes Provencer=Oel in Fl. à 1 Mark und 50 Pfg.
Ia. **neue holl. Vollheringe** p. St. 6 Pfg. p. Dutz. 65 Pfg.
„ **Rollmöpse** per Stück 5 Pfg., ptr Dutz. 55 Pfg.
Würfelraffinade per Pfd. 31 Pfg.



Grabdenkmäler

in Marmor, Granit, Syenit und Sandstein liefert äußerst billig die **Stein= und Bildhauerei** von

Gottl. Meyer,
Herford, am Friedhof.

Zeichnungen auf Verlangen gratis.
Vertreter: **Adolf Herden.**

Für Fabriken!

In unserm Verlage erschienen in der gesetzlich vorgeschriebenen Form:

Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.

Verzeichnis der beschäftigten jugendlichen Arbeiter.

Ueberall, wo jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, müssen laut Vorschrift der Gewerbeordnung diese Tafeln aushängen.

Buchdruckerei von Martin Herrmann.



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik

L. Jacob, Stuttgart.

Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, **nur 15 Mk** mit Schule. — Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Zu dieser Jahreszeit sind wir in der Lage,
Coke
bei Abnahme von größeren Quantitäten
billiger abgeben zu können als sonst.
Ev. Reflektanten wollen sich auf der Gasanstalt melden.
Städt. Gasanstalt.

Ein fast neuer
Kochherd
ist billig zu verkaufen.
Rennstraße 411.

Pa. Torfstreu u. Torf-Mull
anerkannt bestes Streumittel aller Tiere, desinfizierend, Schutz gegen Ungeziefer. Ganze und halbe Ballen billigst bei
J. H. Behmeyer's Nachfolger,
Spedition
Bünderstraße 323.

Höchste Preise
für **Kupfer, Eisen, Blei, Zinn,**
alte Dampfkessel,
Heden und Lumpen
zahlt
Karl Krecht,
Bergerthormauer 132.

Weinessig
und sämtliche Gewürze zum Einmachen
empfiehlt
Georg Werner.

Cognac
à Liter 2 Mark.
Dieser Cognac ist nach franz. Art hergestellt und wird für dessen Aechtheit jede Garantie übernommen.
B. Kunkel.

Feinste neue Berl. Rollmöpse
„ „ **Vollheringe**
„ „ **Matjesheringe**
empfiehlt
Wilhelm Scharff.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Franz Christoph's
Fussboden-Glanz-Lack
sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar.
Allein ächt in Herford bei
Carl Meves, Adler=Drogerie.

Central Annoncen-Expedition
G. L. DAUBE & Co
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Gegründet 1864.

Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste** Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.
Bureau in **Köln,** Unter Fettenhennen 7.

en gros **Zucker** en détail
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.
détail. **Friedrich Monke.** en gros.

Gewerbe=Verein in Herford.

Diesjähriger Ausflug
Sonntag, den 19. August
nach Bodenwerder.

Abfahrt morgens 6 U. 25 M. über Löhne=Hameln nach Emmerthal. Liste betr. Mittagsessen (Mk. 1,25) liegt bis Donnerstag Mittag im Bürger=Verein offen. Teilnehmer wollen sich spätestens 20 Minuten vor Abgang des Zuges am Bahnhofe einfinden, weil voraussichtlich ermäßigter Fahrpreis erreicht wird.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.
Montag, 13. August,
abends 7¼ Uhr:
Uebung.
Der Hauptmann.

Turngemeinde Herford.
Dienstag, den 14. August cr.:
Hauptversammlung.
Tagesordnung: Aufnahme, Stiftungsfest und Diverses.
Der Vorstand.

Einmachetöpfe
empfiehlt billigst
Ad. Stuke.

Empfehle als **Tisch=** und **Krankenweine** in ganz vorzüglichen Qualitäten
Ital. Rotweine
Marke **Brindisi** pr. Fl. 1.20
„ **Vino da pasto** „ „ 1.10
ferner **Tokayer** „ „ 1.75
Bordeaux=Weine
von 1.10 per Fl. an.
Reinschmeckende Kaffee's
in roher und gebr. Ware.
Neue holl. Vollheringe
per St. 6 Pfg., per Dutz. 65 Pfg.
Gemahlene Raffinade
per Pfd. 27 Pfg.
Feinstes Speise=Rüböl
per Liter 50 Pfg.
J. W. Biermann,
Neuer Markt.

Von Aerzten empfohlen. Naturwein garantiert.

Neue pikante
Berliner Rollmöpse
per Stück 5 Pfg.
soeben eingetroffen.
J. H. Reckendorf,
Neuer Markt.

Ia. marin. Heringe
empfiehlt
B. Kunkel.

en gros. en détail.
Speck
hochfeine Qualität billigst bei
Friedrich Monke.
en gros. en détail.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Wochenmarkt=Preise:

Butter	1 Pfund	100
Eier	10 Stück	50
Mairüben	2 Pfund	15
Wurzeln	2 Bund	10—15
Zwiebeln	2 Bund	10
Wirsing	1 Kopf	6—10
Weißkohl	Kopf	8—10
Kohlrabi	Bund	8—10
Blumenkohl	1 Kopf	25—40
Porree	Bund	5—10
Gurken	per Stück	10—30
Kopfsalat	8 Stück	10
Grüne Brechbohnen	per Pfd.	8—10
Kartoffeln, neue,	1 Pfund	3—5
Große Bohnen	1 Pfund	4
Schnittbohnen	1 „	8—10
Kronsbeeren	1 „	20
Birnen	4 Pfd.	10
Aepfel	2 Pfund	10
Pflaumen	2 Pfund	15
Saure Kirschen	1 Pfd.	10
Rindfleisch	1 Pfund	60—65
Kalbfleisch	1 „	45—50
Schweinefleisch	1 „	65
Speck, hiesiger	1 „	75—80

Getreide=Preise:

Weizen, hies.	pro 100 Kg.	15.—
„ fremd.	„ 100 „	14.00
Roggen	„ 100 „	13.—
Stroh	„ 100 „	5.50

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.